

Dr. Alphons Foller
Laurana bei Abbazia
Hôtel Exelsior

13. Juli 1926.

Lieber Freund,

Aus Deinem Berichte ersehe ich, dass sich hinter meiner Ahnungslosigkeit wegen dieses alten Schmöckers eine ganze Haupt- und Staatsaktion entwickelt hat, dass die österreichische Republik sich sogar selbst schon in ihrem Bestande bedroht sah, das Auswärtige Amt und die Gesandtschaften des Auslandes mobil machen wollte, ja, wie ich wohl schliessen darf, sogar bereit war, ~~ihre~~ ^{ihre} ganze Kriegsmacht zu mobilisieren. Es muss dem armen Staate ~~wirklich~~ wirklich schlecht gehen, wenn er seine Gesandtschaften jetzt schon zur Eintreibung von 50 Schilling-Schulden im Auslande braucht. Du wirst den Schatzköpfen doch sicher gesagt haben, dass ich noch für 50 Schilling gut bin, dass ich immer noch ein Atelier in Wien mit viel pfändbarer Einrichtung besitze und dass ich natürlich in England andere Sorgen hatte, als mich daran zu erinnern, ob ein Buch schon zurückgegeben sei. Natürlich hätten mich sämtliche Konsulate und Gesandtschaften des Auslandes nicht erwischt, denn wie hätten die Herran in England beispielsweise ahnen können, dass ich gerade in Oatlands Park und Walton sitze, besonders da unser Aufenthalt während des letzten halben Jahres beständig wechselte. Wir waren nicht nur in England, sondern auch in Frankreich, in der Schweiz usw. Ich begreife nicht, wie jemand so dumm sein kann, Dir deswegen Vorwürfe zu machen, da jedem einmal ein Buch verloren gehen kann und Du natürlich nichts dafür kannst, dass ich ein halbes Jahr im Auslande umhergondle. Das wird wohl auch schon ^{anderen} Leuten passiert sein, die nicht Deine Bekannten waren. Wem machen sie denn in diesem Falle die Vorwürfe?

Ich habe natürlich jetzt Auftrag gegeben, dass die fünfzig Schilling sofort an die Akademie bezahlt werden.

Dass Du Dich wegen dieser Lächerlichkeit ~~wagamm~~ mit Frigga überwarrest und allerlei Ärger hattest, tut mir vom Herzen leid, denn das steht wirklich nicht dafür. Für die Besorgung des Buches sage ich Dir meinen besten Dank.

Deine Mitteilungen über eine verlorene Edda verstehe ich eigentlich nicht recht. Es kommt mir allerdings jetzt dunkel in Erinnerung, dass Du mir einmal irgend einen Kommentar zur Edda zur Verfügung stelltest. Meines Wissens habe ich aber sämtliche Bücher, die ich aus beiden Bibliotheken entliehen hatte, im Sommer vorigen Jahres durch meine Sekretärin zurücktragen lassen. Es ist mir ganz unbegreiflich, dass da noch ein Buch fehlen sollte. Ich werde sogleich nach meiner Ankunft in Wien darnach forschen. ^{und die Bücher, die ich damals mitgenommen habe} Es besteht eben nur eine Möglichkeit, dass einer von den vielen Bekannten, die ins Atelier hinauf kommen, sich die Bücher leihweise mitgenommen und nicht wieder zurückgebracht hat. Das Modlinger Buch zum Beispiele hat Dr. Riedl von der Jugenda-Treuschhaft für sich ausgeliehen, weil er einen „Baphomet“ darin gefunden hatte. Ich selbst habe das Buch überhaupt nicht gebraucht. Du siehst also, dass ich erst recht Anlass hätte, über die üblen Folgen eines Freundesdienstes zu klagen, da mir Riedl, dafür, dass ich nun 50 Schilling für ihn bezahle, zum Dank schon Übles genug nachgesagt hat.

Dass Du nun eine hübsche Reise vor Dir hast, ist sehr erfreulich. Treffen werden wir einander wohl nicht mehr, da ich schon morgen von hier wieder abreise. Wie lange ich in Wien bleiben werde, weiss ich noch nicht, hoffe aber, Dich bei Deiner Rückkehr noch zu sehen.

Gestern erhielt ich aus Wien Nachricht, dass in Wien unter dem Pseudonym „Berg“ ein Buch „Die weisse Pest“ erschienen sei und dass Du angeblich die Nachricht verbreitetest, ich sei der Verfasser dieses Buches.

Falls diese Mitteilung aus Wien zutreffen sollte, diene Dir Folgendes zur Aufklärung:

Der Verfasser eines solchen Buches kann nur Strindberg, der Sohn des bekannten Dichters Strindberg sein. Strindberg kam im Herbst des vorigen Jahres vor meiner Abreise ins Hotel zu mir und erzählte mir, er habe sich eben in einem Orte der Umgebung Wiens (dessen Namen mir

jetzt entfallen ist) zwei Tage lang bei einem gewissen Eisenmenger aufgehalten, dieser habe ihm von einem geplanten Fehmeattentat völkischer Kreise gegen mich ausführlich Mitteilung gemacht. Eisenmenger wäre selbst daran beteiligt gewesen, sei aber jetzt von Reue ergriffen und wäre bereit, gegen Bezahlung seine Geheimnisse preiszugeben. Über diese Eisenmenger-Affäre habe ich, glaube ich, mit Dir mündlich gesprochen. Strindberg wollte von mir nun weiteres Material über diese Fehmeangelegenheit; natürlich konnte ich ihm keines geben, da ich selbst darüber nichts wusste. Er las mir eine Unzahl von Namen vor, die er schon ausbaldowert hatte. Mir waren aber höchstens 5% davon bekannt, und die hatten mit irgend einer Fehmeaffäre gewiss nicht das geringste zu tun. So nannte er beispielsweise deutschnationale aktive Politiker und Minister. Mir war die ganze Sache überhaupt recht unangenehm, weil ich natürlich schon damals ahnte, dass der Mann eine publizistischen Feldzug plane und diesen Blödsinn in der Öffentlichkeit breittreten möchte. Er kam dann nochmals wieder und berichtete von allerlei neuen Recherchen, brachte sogar ein angebliches Todesurteil im Original mit, das zweifellos eine ganz lächerliche Fälschung war. Ich nehme an, dass er für sein Geld dupliert wurde. Wenn ich mich nicht täusche, ging er mit seinen Dokumenten sogar zur Kriminalpolizei. Da ich knapp vor der Abreise stand, liess ich mich schliesslich bei weiteren Versuchen einer Annäherung an mich verleugnen. Ich hatte damals andere Sorgen, als mir solchen Quatsch anzuhören. Strindberg dagegen wollte sich offenbar damit seine publizistischen Erstlingsspenden verdienen.

Ich habe natürlich keine Ahnung, was in diesem Buche stehen kann, vermute aber, dass es viel blühenden Blödsinn enthalten muss und es sollte mich daher sehr wundern, dass "u mir die Urheberschaft zutrauen könntest". Ich hoffe, dass Du nun klarer siehst. Solltest Du mich wirklich als Autor ausgegeben haben, dann würdest Du mich ~~daher~~ ^{daher} sehr verbinden, wenn Du diese Nachricht nun wiederriefest. Ich habe mit der Sache absolut nichts zu tun.

Vor kurzem habe ich den Sohn des Polizeidirektors, Dr. Bruno Kurt Schultz, an Dich empfohlen. Es wäre mir sehr angenehm, wenn Du ihm an die Hand gehen könntest. Ich danke Dir schon jetzt vielmals dafür.

Mit vielen besten Grüßen, mit herzlichen Wünschen für Deine Urlaubsreise, ~~und~~ mit der Bitte mir die unbeabsichtigte Verzögerung der Buchangelegenheit nicht zu verübeln, sowie mit aufrichtiger Beglückwünschung zu Deinen Mitteilungen über Dein jüngstes Schaffen zeichne ich als

Dein Dir ganz ergebener

Roller

Grüsse von meiner Frau an Dich und Deine werte Familie.

